

Giftkippe Thailand

BAYER schädigt in Thailand Umwelt und menschliche Gesundheit

Thailand gehört zu den führenden Wirtschaftsnationen Südostasiens. Entsprechend ist die asiatische Nation beliebter Standort für die multinationalen Konzerne der ganzen Welt. Viele haben dort Fabriken aufgebaut, in denen risikoreiche Technologien zum Einsatz kommen. AnwohnerInnen und ArbeiterInnen protestieren gegen gefährliche Arbeitsbedingungen und die Verseuchung der Umwelt. Ein Bau-Stopp für neue Anlagen wurde aufgrund des Drucks der Unternehmen wieder aufgehoben.

Im Zentrum der industriellen Entwicklung Thailands steht Map Ta Phut. Auf engstem Raum sind dort Raffinerien, Kunststoff-Fabriken, Pestizid-Hersteller, Müllverbrennungsanlagen und allein acht Kohlekraftwerke konzentriert.

Grenzwerte für Gifte 1.000-fach überschritten

Map Ta Phut gehört zu den zehn größten Chemie-Standorten weltweit. In dem direkt am thailändischen Golf gelegenen Industrie-Komplex kommt es regelmäßig zu Störfällen. Hunderte von ArbeiterInnen wurden in den vergangenen Jahren vergiftet.

Die Umweltprobleme, vor allem die Luft- und Wasserverschmutzung, sind enorm. Im Wasser werden neben organischen Verbindungen wie Benzol und Toluol auch Schwermetalle in bedenklichen Größenordnungen gefunden. Hinzu kommt der hohe Wasserverbrauch.

Für die AnwohnerInnen ist die Situation katastrophal. Sie atmen einen Cocktail aus giftigen Chemikalien ein, dessen Konzentration die in westlichen Industrieländern gültigen Grenzwerte um teilweise das 1.000-fache überschreitet.

BAYER in Thailand dabei

BAYER ist in der 670 Hektar großen Industriezone mit zwei Anlagen zur Produktion von Kunststoffen vertreten. Darin wird auch das hochgefährliche Phosgen – einst Kampfgas im 1. Weltkrieg – in großen Mengen als Vorprodukt verwendet. Im März 2011 traten aus der Anlage von BAYER große Mengen der giftigen Chemikalie Phenol aus. Die Fabrik musste geräumt werden.

Auch im Normalbetrieb stößt das BAYER-Werk hochgefährliche Schadstoffe aus. In solchen Mengen, dass die Behörden Ende der 90er Jahre sogar einen Produktionsstopp verhängten. Stickoxide, Schwefeldioxid, Chlororganika und allein 163.000 Tonnen Kohlendioxid pro Jahr.



Foto: Greenpeace

Rund 36.000 Menschen leben in der Nachbarschaft der Industriezone. Hinzu kommen über 100.000 WanderarbeiterInnen. Wegen der Verschmutzung und der häufigen Arbeitsunfälle kommt es regelmäßig zu Protesten.

Die Politik blieb lange Zeit untätig - nicht zuletzt, weil viele Amtsträger Verbindungen zu den in Map Ta Phut ansässigen Konzernen pflegen. Doch Ende 2009 wurde erstmals ein wichtiger juristischer Erfolg erzielt: Das oberste thailändische Gericht ordnete an, dass alle Unternehmen Umweltverträglichkeitsprüfungen vorlegen müssen und sich an westliche Standards halten müssen. Zudem wurde ein Bau-Stopp für 67 neue Fabriken, darunter zwei von BAYER, verhängt.

Die Industrievertreter schäumten. Der Chef von BAYER Thailand drohte: „Momentan räumt BAY-

weiter auf der Rückseite ▶ ▶ ▶



Diese Information bitte weitergeben. Danke.

www.CBGnetwork.org



Foto: BAYER

ER Thailand für Investitionen in der Region Priorität ein, aber wenn es weiter politische Unsicherheiten und nicht einschätzbare Regulierungen bei Investitionen gibt, wird das Land diesen Status verlieren“. Die Politik knickte ein, im Oktober 2010 wurde das Urteil wegen des anhaltenden Drucks der Industrie aufgehoben.

Erbitterter Widerstand

Als Reaktion verlangten fast tausend DemonstrantInnen eine Veröffentlichung der Krankenakten von Map Ta Phut. Zudem wurde gefordert, mindestens neun geplante Anlagen auf eine Schwarze Liste zu setzen.

Neben der erhöhten Krebsrate ist auch die Zahl der Babys mit Geburtsfehlern auf einem Besorgnis erregenden Stand. Innerhalb weniger Jahre

vervielfachte sich die Zahl von Missbildungen. Ebenso wie Atemwegs- und Hautkrankheiten.

Am schlimmsten hatten die Schüler der Phan-Pittayakarn-Schule zu leiden. Rund 1.000 Schüler und Lehrer mussten wegen Atem-Problemen, Kopfschmerzen und Übelkeit ins Krankenhaus. Erst nach anhaltenden Protesten wurde die Schule verlegt.

Giftkatastrophe in Thailand stoppen!

Die Coordination gegen BAYER-Gefahren (CBG) bietet BAYER die Stirn und fordert, die Sicherheitslage in Map Ta Phut zu verbessern und die Schadstoff-Emissionen drastisch einzuschränken. Die CBG kooperiert dabei mit Greenpeace Thailand und mit der Initiative Ecological Alert and Recovery Thailand (EARTH). Auch in der BAYER-Hauptversammlung wurden die Probleme angesprochen.

Internationale Kampagnen kosten Zeit und Geld. Der CBG wird wegen ihrer konsequent konzernkritischen Ausrichtung jede offizielle finanzielle Unterstützung verweigert. Sie muss die gesamte Arbeit ausschließlich durch Spenden und Beiträge finanzieren. Deshalb bitten wir Sie, unterstützen Sie die Kampagne nicht nur mit Ihrer Unterschrift, sondern auch mit Ihrer Spende.

**Spenden Sie unter dem Stichwort
„BAYER Thailand stoppen!“
Spendenkonto GLS Bank
Konto 80 16 53 30 00 / BLZ 430 609 67**

gefördert von Stiftung Umverteilen, Aktion Selbstbesteuerung und der Stiftung Menschenwürde und Arbeitswelt



Coupon bitte ausfüllen, abtrennen und einsenden. Danke.

- Ich fordere,** Sicherheit für Beschäftigte, VerbraucherInnen, AnwohnerInnen und die Umwelt. Sichere Produktion und sichere Produkte, sicherer Transport und sichere Lagerung, sichere Emissionen und sicherer Müll. Hierzulande und in aller Welt.
- Der Macht der Konzerne muss ein Riegel vorgeschoben werden, Widerstand gegen Konzernmacht ist notwendig. Deshalb werde ich Fördermitglied. Ich lege meinen jährlichen Beitrag fest auf (mind. 60 €/Jahr) Euro
Den Beitrag bitte abbuchen jährlich halbjährlich vierteljährlich monatlich
- Bitte schick mir kostenfrei Probeexemplare von „STICHWORT BAYER“, dem globalisierungs- und konzernkritischen Magazin, und Infos über die Arbeit der CBG.
- Ich habe BAYER-Aktien und möchte die Stimmrechte den Kritischen AktionärInnen der Coordination gegen BAYER-Gefahren (CBG) übertragen.
- Ihr könnt mir regelmäßig Flugblätter zur Verteilung schicken (ca. 4mal Jahr).

Bitte bucht meine Spende in Höhe von Euro bzw. meinen Beitrag (s.o.) ab:

.....
Bank

.....
Konto BLZ

.....
Vorname/Name

.....
Straße/Haus-Nr. PLZ/Ort

.....
Datum/Unterschrift Alter

Antwort

Coordination gegen
BAYER-Gefahren (CBG)
Postfach 15 04 18
40081 Düsseldorf